

Deutsch-Asiatische Bank

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1938

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai

Filialen in Hankau, Kanton, Peiping, Tientsin, Tsingtau,
Berlin, Hamburg

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1938

Deutsch-Asiatische Bank

Tagesordnung

für die

am Donnerstag, dem 3. August 1939, vormittags 11¹/₂ Uhr

zu Berlin NW 7, Mittelstraße 2—4

stattfindende

ordentliche Generalversammlung

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und des Jahresberichtes, die Verwendung des Überschusses sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrate.
 3. Satzungsänderung: Art. 17, Änderung der Währung und des Betrages der festen Vergütung an den Aufsichtsrat.
-

Am 31. Dezember 1938 bildeten den

Vorstand:

in China: **August Reiss**
Fritz Rittmüller
Walter Knoke

stellvertretend:

Richard Franz
Karl H. Fischer
Wilhelm Herthel

in Deutschland: **Felix Kilian**
Dr. Richard Lange
Ernst Fritz

stellvertretend:

Erich Lenz

Aufsichtsrat:

Franz Urbig, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Bank, Berlin, Präsident,
Hermann J. Abs, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Stellvertreter des Präsidenten,
Dr. Hans Schippel, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin, Stellvertreter des Präsidenten,
Richard Fuchs, Reichsbankdirektor a. D., Berlin,
Robert von Mendelssohn, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co., Berlin,
Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim, Mitinhaber des Bankhauses Pferdenges & Co., Köln,
August Rohdewald, Vorstandsmitglied der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
Dr. Kurt Weigelt, Direktor der Deutschen Bank, Berlin,
Justizrat Dr. Hermann Wein, Vorstandsmitglied der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Staatsfinanzrat a. D. Hans Weltzien, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin.

Bericht des Vorstandes

über das Jahr 1938.

Das Berichtsjahr 1938 stand wirtschaftlich völlig unter den Einwirkungen des fortdauernden Konfliktes in Ostasien. Die japanische Armee drang weiter ins Innere Chinas vor. Zwar wurde sie im Norden durch die infolge eines Dammbrechens am Hoangho eingetretene Überflutung weiter Gebiete am Vormarsch behindert, indessen konnte sie im Yangtsetale ihren Angriff vortragen; am 26. Oktober nahmen die Japaner Hankau in Besitz. Auch hier gelang es den Chinesen, sich ohne größere Verluste vom Gegner zu lösen. Wenige Tage vorher hatten die Japaner, denen daran lag, die wichtigste Verbindung Chinas mit dem Auslande von Hankau über Kanton nach Hongkong zu unterbinden, auch Kanton besetzen können. Doch hatte die chinesische Regierung, die schon vor der Einnahme Hankaus ihren Sitz nach Chungking verlegt hatte, Vorsorge getroffen, sich die Verbindung mit dem Auslande, die für die Einfuhr von Kriegsmaterial unbedingt nötig ist, zu sichern. Wenn Hankau und Kanton nicht mehr in ihrem Besitz waren, blieb der chinesischen Regierung nur die wenig ergiebige Verbindung von Kansu nach Rußland und die von Yünnanfu nach Haiphong. Da diese Wege nicht ausreichend erschienen, war in mühsamer Arbeit in wenigen Monaten durch schwieriges gebirgiges Gelände eine Verbindungsstraße für den Autoverkehr von Chungking bis an die Grenze von Burma geschaffen worden, von wo der Anschluß nach Rangoon gegeben war.

Eine einschneidende Wirkung des Konfliktes zeigte sich auf dem Gebiete der Währung. Wir hatten bereits im Vorbericht erwähnt, daß am 10. März 1938 die von der neuen Regierung in Peiping gegründete Federal Reserve Bank ihre Tätigkeit aufgenommen hatte. Die von der Bank ausgegebenen Noten waren an die Yen-Währung angehängt worden, sie sollten also wie diese mit sh. $1/2 d = 1$ Yüan verrechnet und das alleinige offizielle Zahlungsmittel für Nordchina werden. In Tientsin wurde am gleichen Tage, in Tsingtau am 8. April eine Filiale der Bank eröffnet. In Peiping gewöhnte sich der Verkehr allmählich an die neuen Noten. Dagegen ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, an den

anderen Plätzen die Noten der alten chinesischen Regierungsbanken vollständig zu verdrängen, obwohl bereits am 10. Juni 1938 die Ungültigkeit der Noten der Central Bank of China und der Schanghai-Noten der Bank of China und der Bank of Communications verfügt wurde. Die in Nordchina ausgegebenen Noten dieser beiden letzteren Banken wurden mit einem Wertabschlag von anfangs 10%, im Februar d. J. sogar von 40% belegt und sollten am 10. März 1939 ebenfalls ihre Gültigkeit verlieren. Gleichwohl unterlagen die Noten der Federal Reserve Bank, die dagegen Devisen nicht in beliebigem Umfange abgeben konnte, bald einer Unterbewertung, die sich in Tientsin, da bei den dortigen Banken Devisen nur gegen die alten chinesischen Noten erworben werden konnten, im Berichtsjahre bis zu 5% belief, infolge hoher Anforderungen des gesteigerten Imports in letzter Zeit sich sogar gelegentlich bis auf 30% steigerte. Um dem Angriff, der vom Norden her auf die alte chinesische Währung unternommen wurde, zu begegnen und um diese Währung offiziell auf dem Kurse von sh. $1/2\frac{1}{4}$ d = 1 Yüan zu halten, hatte die chinesische Zentralregierung alsbald nach Eröffnung der Federal Reserve Bank Devisenrestriktionen vorgenommen. Die Zuteilung seitens der Central Bank of China erfolgte nicht mehr unbeschränkt. Doch blieb daneben der Devisenhandel im freien Markte erlaubt. Dies hatte zur Folge, daß der Kurs des Yüan im freien Markte sich alsbald niedriger stellte und sich um so weiter von dem offiziellen Kurse entfernte, je geringer die Devisenzuteilungen auf die angemeldeten Anforderungen wurden. Sie hatten anfänglich etwa 40% betragen und sind zurzeit auf etwa 1% zurückgegangen, so daß für die wirkliche Bewertung des alten Yüan nur noch der Kurs des freien Marktes maßgebend ist. Bei etwa $8\frac{1}{4}$ d für den Yüan kam die Bewegung zum Stillstand. Auf diesem Niveau wurde der Kurs gehalten, wofür im laufenden Jahre von chinesischen und englischen Banken ein Stützungsfonds von £ 10 Millionen gebildet wurde. Nachdem vor kurzem von der neuen Regierung für Mittelchina eine Notenbank, die Hua Hsing Bank, gegründet wurde, deren Noten sich dem alten chinesischen Yüan anschließen sollten, wurde vorübergehend die Abgabe von Devisen eingestellt, was ein weiteres Absinken des Kurses zur Folge hatte. Zurzeit beläuft er sich auf $6\frac{1}{2}$ d für den Yüan. Wie sich die verwickelten Währungsverhältnisse schließlich entwirren werden, bleibt abzuwarten.

Im Berichtsjahre machten sich diese Schwierigkeiten noch nicht in vollem Umfange geltend, da der Kurs der alten Währung nach der ersten Abwertung bis über das Jahresende hinaus bei $8\frac{1}{4}$ d gehalten wurde und der Handel in Devisen nur in alter Währung erfolgte. So konnten trotz der Behinderung, denen der Handel infolge der kriegerischen Ereignisse unterlag, seitens der Kaufmannschaft auch bei verringerten Umsätzen befriedigende Ergebnisse erzielt werden.

In Hankau war der Geschäftsverkehr bis über die erste Hälfte des Berichtsjahres hinaus sehr lebhaft. In verstärktem, nur vorübergehend gestörtem Zugverkehr auf der Kanton-Hankau-Bahn und durch Lastkraftwagen auf einer in gleicher Richtung verlaufenden, neu ausgebauten Autostraße wurden in erster Linie alle die Waren und Güter eingeführt, welche die Bedürfnisse der Zentralregierung erforderten. Auf dem Rückwege wurden hochwertige Exportwaren an die Küste gebracht, die angesichts des dringenden Weltbedarfs zu guten Preisen Absatz fanden. Die am Geschäftsverkehr beteiligten Firmen konnten davon Nutzen ziehen. Dagegen wurden die fremden Banken von der Finanzierung des Exports fast ganz ausgeschlossen, da die chinesische Regierung in dem Wunsche, die Exportdevisen in die Hand zu bekommen, die Finanzierung durch die Bank of China verlangte und den Firmen nur durch deren Vermittlung Frachtraum nach dem Süden zur Verfügung gestellt wurde. Wie früher in Schanghai, so sind auch in Hankau industrielle Anlagen, soweit dies möglich war, insbesondere soweit sie für den Kriegsbedarf arbeiteten, vor der Besetzung abgebrochen und nach dem Westen Chinas verlegt worden.

Für Schanghai blieb auch nach dem Vorrücken der Japaner über Hankau hinaus die Verbindung mit dem Hinterland schwierig. Bis jetzt wurden für den Verkehr auf dem Yangtse nur japanische Schiffe zugelassen, den anderen Nationen aber die Freigabe der Schifffahrt verweigert. Gleichwohl gelangten auf anderen Wegen Exportwaren in zunehmendem Maße auf den Markt. Dagegen ließ das Importgeschäft viel zu wünschen übrig. Doch konnten die alten Verpflichtungen der Firmen aus im Jahre 1937 prolongierten Wechseln, wovon wir im Vorbericht gesprochen hatten, zum größten Teil abgewickelt werden. Eine Anzahl von Fabriken, so u. a. Spinnereien, wurden wieder in Betrieb genommen. Da deren Versorgung mit Rohmaterial aus dem Lande selbst nicht möglich war, wies der Import von Rohbaumwolle ansehnliche Ziffern auf.

Reger entwickelte sich das Geschäft in Nordchina, namentlich in Tientsin hob sich die Einfuhr von Waren aller Art. Lebhaft war das Geschäft in Getreide und Mehl, da durch die Überflutung des Hoangho und die Truppenbewegungen weite Strecken des Landes ertraglos geblieben waren.

Nachdem Tsingtau, das überwiegend Exportplatz ist, Anfang Januar besetzt worden und die Lage ruhiger geworden war, belebte sich das Exportgeschäft, das bis in den Juli hinein gute Umsätze aufwies, aber unterbunden wurde, als die japanischen Behörden verlangten, daß die Geschäfte in Zukunft durch eine japanische Bank und zur offiziellen Rate von sh. 1/2 d für den Yüan abgeschlossen werden sollten. Versuche zur Überbrückung dieser Schwierigkeiten sind unternommen worden und zum Teil auch erfolgreich gewesen.

Nach der Seezollstatistik betrug der Gesamthandel Chinas in 1938 im Import Yüan 886 199 569 gegen Yüan 953 386 007 in 1937 im Export Yüan 762 641 058 gegen Yüan 838 255 705 in 1937 insgesamt Yüan 1 648 840 627 gegen Yüan 1 791 641 712 in 1937.

Wegen der Verschiedenheit der von der Zollbehörde angewendeten Umrechnung der Fremdwährung in Yüan geben die angeführten Zahlen kein richtiges Bild. Eine von anderer Seite aufgestellte Berechnung ergibt für den Gesamthandel auf £-Sterling-Basis für den

Import 1938 £ 49 700 000 gegen £ 56 780 000 in 1937

Export 1938 £ 31 470 000 gegen £ 49 770 000 in 1937

insgesamt 1938 £ 81 170 000 gegen £ 106 550 000 in 1937,

was einen Rückgang von rund 24% bedeutet. Wie sich der Handel innerhalb Chinas verschob, zeigt, daß derjenige von Schanghai um 46,2% abgenommen, der des übrigen China dagegen um 31,7% zugenommen hat. An die erste Stelle in Ein- und Ausfuhr ist Japan getreten. Deutschland hat zwar in der Einfuhr den dritten und in der Ausfuhr den vierten Platz behalten, doch ist der Prozentsatz seiner Beteiligung an der Einfuhr aus Deutschland von 15,31% in 1937 auf 12,64% in 1938 und an der Ausfuhr nach Deutschland von 8,64% in 1937 auf 7,39% in 1938 gesunken.

Die Seezolleinnahmen sind, wie bei dem Rückgang des Handelsvolumens und infolge verfügbarer, im Januar 1938 in Kraft getretener Zollermäßigungen zu erwarten war, von Yüan 342 900 000 in 1937 auf Yüan 254 570 000 in 1938 gesunken. Soweit die Zölle in den von Japan besetzten Plätzen vereinnahmt wurden, sind sie bei der Yokohama Specie Bank hinterlegt worden.

Über das Erträgnis der Salzabgabe liegen Zahlen nicht vor. Die wichtigsten Salzgewinnungsgebiete sind im Berichtsjahre von den Japanern besetzt worden.

Der Dienst der auf die Seezölle basierten äußeren und inneren Anleihen ist bis auf die am 1. Oktober bzw. 1. November 1938 fällig gewordenen Zinsen der deutschen Tranchen der beiden Tientsin-Pukow-Anleihen von 1908 und 1910 in vollem Umfange aufrechterhalten worden. Dasselbe war bei den durch die Salzabgabe gesicherten Anleihen der Fall. So ist auch der am 15. Juni 1938 fällig gewordene Zinsschein der Hukuang-Eisenbahnanleihe bezahlt worden. Nur die im Herbst fällig gewordenen Amortisationsquoten der englisch-französischen Anleihe von 1908 und der Crisp-Anleihe von 1912 sind rückständig geblieben.

Wenn die Ziffern der Bilanz der Bank sich gegen das Vorjahr beträchtlich erhöht haben, so kommt darin lediglich die Entwertung der chinesischen Währung

zum Ausdruck. Der Yüan errechnete sich Ende 1937 auf RM 0,73, dagegen am 31. Dezember 1938 auf RM 0,4075. In Wirklichkeit ist, wie der Handelsverkehr mit China, so auch der Umfang der Geschäfte der Bank geringer geworden. Angesichts der geschilderten Verhältnisse darf man das Ergebnis nicht als ungünstig bezeichnen. Seit der Besetzung von Hankau und Kanton ist das Geschäft an diesen beiden Plätzen, deren Bewohner zum weitaus größten Teile abgewandert sind, so gut wie völlig zum Stillstand gekommen, und auch für Schanghai ist nicht eher mit einer wirklichen Belebung zu rechnen, als nicht die Schifffahrt auf dem Yangtse freigegeben wird.

Zu einzelnen Bilanzposten ist zu bemerken:

Die Erhöhung der Guthaben bei Banken und Bankiers ist nicht nur auf die Entwertung des Yüan zurückzuführen, sondern die Guthaben sind infolge geringerer Geschäftsmöglichkeiten auch an sich gewachsen.

Die Bilanzziffer des Wechselbestandes ist zwar gestiegen, indessen ist, da es sich ausschließlich um Wechsel in außerchinesischer Währung handelt, der Bestand namentlich an Importwechseln auf China zurückgegangen.

Der Effektenbestand ist in seiner Zusammensetzung kaum verändert und nur durch vorübergehende Anlegung flüssiger Mittel in verzinslichen deutschen Reichsschatzanweisungen vergrößert worden.

Die Vorschüsse auf Waren und Warenversciffungen bei den chinesischen Niederlassungen sind zurückgegangen, dagegen in Deutschland gestiegen.

Die gedeckten Debitoren sind valutamäßig geringer geworden, in den ungedeckten Debitoren sind Valutaausleihungen an ausländische befreundete Banken enthalten.

Auf dem Gebäude-Konto sind Veränderungen nicht erfolgt.

Die Erhöhung der Kreditorensumme entspricht der Valutaentwertung, die Depositen sind valutamäßig zurückgegangen.

Infolge der erhöhten Schwierigkeiten, unter denen sich angesichts der geschilderten Verhältnisse die Arbeit der Bank vollzog, sind an die Arbeitskraft unserer Gefolgschaft besondere Anforderungen gestellt worden, denen sie in jeder Beziehung gerecht geworden ist. Ihr sei daher auch an dieser Stelle unsere besondere Anerkennung ausgesprochen.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage in China haben wir es für richtig gehalten, einen Teil des Reingewinnes auf neue Rechnung vorzutragen, und

schlagen daher vor, den sich ergebenden Reingewinn von 624 726,81 Yüan wie folgt zu verteilen:

Zuwendung an den Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	Yüan 150 000,—
6% Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital	„ 2 100,—
Gewinnanteil RM 15,— für eine Stamm- aktie = RM 101 250,— à RM 0,4075 =	„ 248 466,25
Vortrag auf neue Rechnung	„ <u>224 160,56 Yüan 624 726,81</u>

Schanghai, im Juni 1939.

Der Vorstand.

Wir beantragen, den vorstehenden Bericht des Vorstandes, die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurden, zu genehmigen.

Am 11. November 1938 verstarb Herr D Max von Schinckel. Der Verstorbene war der Letzte, der seit Gründung unserer Bank im Jahre 1889 dem Aufsichtsrate angehört hat. In diesen fast 50 Jahren hat er seine reichen geschäftlichen Erfahrungen dem Aufbau unserer Bank bereitwilligst zur Verfügung gestellt und mit seiner weitblickenden und überzeugenden Beurteilung der einschlägigen Fragen deren Interessen bis zuletzt in dankenswerter Weise gefördert. Das Gedenken an sein Wirken in der Verwaltung wird in hohen Ehren gehalten werden.

Mit dem Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Hermann J. Abs und Dr. Hans Schippel. Sie können wiedergewählt werden.

Berlin, im Juli 1939.

Der Aufsichtsrat.

Aktiva

Bilanz am 31. Dezember 1938

Passiva

	Yüan		Yüan
Nicht eingezahltes Kapital	105 000,—	Kapital-Konto	Yüan 6 300 000,—
Kassen- und Sorten-Bestand	2 744 902,20	davon in eigenem Besitz	„ 630 000,—
Guthaben bei Banken und Bankiers	11 973 987,22	Kapital-Konto, Vorzugsaktien	140 000,—
Wechsel-Bestand	17 350 006,46	Reserve-Fonds	644 000,—
Effekten-Bestand	4 521 489,46	Spezial-Reserve-Fonds	1 400 000,—
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	7 645 776,65	Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	550 000,—
Debitoren:		Kreditoren	62 845 614,76
gedeckte Yüan 28 058 824,01		Depositen:	
ungedekkte „ 6 501 359,14	34 560 183,15	1. innerhalb 7 Tagen fällig Yüan 434 314,24	
Aval-Debitoren		2. darüber hinaus bis zu	
Yüan 6 224 372,—		3 Monaten fällig „ 4 676 895,20	
Mobilien	10,—	3. nach 3 Monaten fällig „ 3 131 408,81	8 242 618,25
Gebäude-Konto am 31.12.1937 Yüan 1 350 000,—		Banknoten im Umlauf	56 453,—
Abschreibung „ 50 000,—	1 300 000,—	Noch nicht eingelöste Dividendenscheine	27 942,32
		Aval-Verpflichtungen	
		Yüan 6 224 372,—	
		Indossamentsverbindlichkeiten	
		Yüan 2 113 865,01	
		Gewinn- und Verlust-Konto	624 726,81
	80 201 355,14		80 201 355,14

Soll

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1938

Haben

	Yüan		Yüan
Verwaltungskosten-Konto	2 485 821,80	Vortrag von 1937	33 377,16
Abschreibung auf Mobilien	15 287,10	Zinsen und andere Einnahmen	3 142 458,55
Abschreibung auf Bankgebäude	50 000,—		
Überschuß	624 726,81		
Verwendung:			
Zuwendung an den Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds Yüan 150 000,—			
6% Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital „ 2 100,—			
Gewinnanteil RM 15,— für eine Stammaktie=RM 101 250,— à RM 0,4075 „ 248 466,25			
Vortrag auf neue Rechnung „ 224 160,56			
Yüan 624 726,81			
	3 175 835,71		3 175 835,71

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai, den 31. Dezember 1938

Berlin, im Juli 1939

Der Vorstand:

Reiss Franz

Die Revisoren:

von Mendelssohn Dr. Weigelt